

Denkmalnetz Bayern c/o Bayerischer Landesverein für Heimatpflege e.V.
Ludwigstr. 23 Rgb., 80539 München

Herrn Landesbischof Heinrich Bedford-Strohm
Frau Regionalbischöfin Susanne Breit-Kessler
Herrn Oberkirchenrat Erich Theodor Barzen
Katharina-von-Bora-Straße 7 – 13
80333 München

München, 27.09.2018

Villa Linastraße 3 a in München Solln

Sehr geehrte Frau Regionalbischöfin,
sehr geehrter Herr Landesbischof,
sehr geehrter Herr Oberkirchenrat,

wir dürfen uns heute in einer besonderen Angelegenheit an Sie wenden: Es geht um das Schicksal der in Kircheneigentum stehenden Villa in der Linastraße 3 a im Münchner Stadtteil Solln, über die in letzter Zeit schon einige Artikel in der Münchner Presse erschienen sind.

Wir – das Bündnis Gartenstadt München, das Forum Lebenswertes München und das Denkmalnetz Bayern hier Arbeitsgruppe München – setzen uns für Denkmalschutz sowie den Schutz auch sonst erhaltenswerter Bauten und ökologischer Flächen ein. Es geht nun um den Erhalt der besagten Villa in Solln, in der der Theologe Prof. Trutz Rendtorff, ordentlicher Professor für evangelische Theologie an der Ludwig-Maximilians-Universität München, von 1966 bis zu seinem Tode 2016 gelebt und gewirkt, und so die evangelische Theologie wegweisend geprägt, hat.

Besorgte Nachbarn aus dem Viertel machten uns darauf aufmerksam, dass dieses Gebäude abgerissen und durch einen Neubau mit erheblich mehr Wohnraum ersetzt werden soll, dem natürlich dann auch Grünflächen und Bäume des Gartens werden weichen müssen.

Wir wenden uns nun aus folgenden Gründen gegen einen Abbruch und bitten Sie herzlich, Ihre Position noch einmal zu überdenken und eine Lösung zu finden, dieses für München und den Stadtteil bedeutende Gebäude zu erhalten.

Das jetzt zweigeschossige Anwesen wurde im Jahre 1923 errichtet und Anfang der 1950er Jahre um ein Stockwerk aufgestockt. Es gehört in den städtebaulich gehobenen

Bereich Sollner Villen, die es in diesem Stadtteil noch in mehreren Straßenzügen gibt und die ein Charakteristikum dieses in München wegen seiner herausgehobenen Architektur bedeutsamen Stadtteils sind. Die Villen heben sich wohltuend ab von vielen Neubauten der 1970er bis 1990er Jahre im Stadtgebiet, ja bis in die heutige Zeit, die in städtebaulich eher nichtssagender „Schuhkartonarchitektur“ erbaut wurden. Auch weisen die Gärten dieser Villen die ökologisch wertvollsten Flächen auf, da diese kaum gestört worden sind.

Dieses in vielen Bauten, auch Einzeldenkmälern im Sinne des Denkmalschutzes, erhaltene Ortsbild gilt es unbedingt zu erhalten, zugunsten von Solln und seiner Bewohner und zugunsten von München.

Auch wenn Ihr Anwesen Linastraße 3 a nicht vom Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege in die Denkmalliste eingetragen wurde, ist es doch aus städtebaulichen Gründen unbedingt erhaltenswert. Als Einzeldenkmal kam es nicht auf diese Liste, weil es nach Meinung des Landesamts durch Umbauten an Ursprünglichkeit verloren hatte und damit den strengen Anforderungen des Denkmalamtes nicht entsprach. Das hindert aber nicht, dass es aus Gründen der Orts- und Stadtbildpflege eindeutig erhaltenswert ist. Aus unserer Sicht erhaltenswert ist das Gebäude aber auch, vielleicht sogar besonders, wegen seiner geschichtlichen Bedeutung als Wohn- und Arbeitsort des evangelischen Theologen Professor Trutz Rendtorff, der hier bis zu seinem Tod im Jahre 2016 gelebt und gewirkt hat. Eine Würdigung dieser für Ihre Kirche wie auch die Universität München und damit für München herausragenden Persönlichkeit brauchen wir Ihnen gegenüber sicher nicht zu versuchen.

Wir sind auch der Auffassung, dass das Wirken von Prof. Rendtorff gerade in diesem Haus (samt seiner Veränderungen) vom Landesamt für Denkmalpflege hätte stärker gewürdigt werden müssen und der Erhalt gerade unter diesem Gesichtspunkt der „geschichtlicher Bedeutung“ gerechtfertigt wäre.

In dieser Kombination stellt sich die Villa als unbedingt erhaltenswerte gewachsene Struktur für die Sollner und das dortige Ortsbild als Soziotop mit volkskundlicher Bedeutung dar. Hinzu kommt die Bedeutung des bestehenden Gartenbereichs mit seinem Baumbestand für die Ökologie dieses Stadtteils, gerade in Zeiten des Artenschwunds und des Klimawandels und damit auch der Veränderung des Stadtklimas ein besonders wesentlicher Gesichtspunkt.

Die bisher von Ihnen favorisierte Überlegung in Richtung Abbruch und eines größeren Neubaus würde uns verständlich erscheinen, wenn man von üblichen und gängigen Maßstäben von Immobilieninvestoren ausgeht. Dass Wohnungen in München gebraucht werden, ist uns natürlich bekannt.

Dass an dieser Stelle in Solln preiswerte Wohnungen entstehen würden, ist weniger zu erwarten. Das wäre nur möglich, wenn dies sehr bewusst angestrebt und unter Abkehr von üblichen Prinzipien der Wohnungswirtschaft gebaut und vermietet würde.

Ansonsten entstünde der Eindruck, dass auch die evangelische Kirche den Weg der Immobilieninvestoren ginge, größere Rendite herausholen wolle und wenig bis keine Rücksicht auf gewachsene Strukturen nehme. Aber selbst im Falle der Schaffung von günstigem Wohnraum sollte ein Schutzgut nicht zum Schaden mehrerer anderer Schutzgüter durchgesetzt werden. Um Münchens Lebensqualität wirklich zu erhalten, müssen alle Aspekte von Stadtentwicklung, Denkmalschutz, Ökologie, Verkehr, Infrastruktur etc., berücksichtigt werden.

Die Erhaltung eines historischen, gehobenen Stadtbildes in diesem Teil Münchens, die ökologischen Aspekte einer ungestörten großen Gartenfläche mit altem Baumbestand und nicht zuletzt die sich nur im jetzigen Bauwerk niederschlagende Erinnerung an einen bedeutenden Theologen sollte so wichtig sein, dass Sie in Verantwortung für die Entwicklung Münchens dem Erhalt des Gebäudes den Vorrang geben und somit als Kirche ein Vorbild sein könnten.

Wir würden es sehr begrüßen, wenn die Evangelische Kirche in diesem Fall zu den gesellschaftlichen Vorreitern beim Bewahren von Kulturgütern und Vertreten einer verträglichen und daher nachhaltigen Stadtentwicklung zählen würde. Wir bitten Sie um ein solches Zeichen.

Sie können sicher sein, dass eine solche Entscheidung von den vielen Mitgliedern unserer Initiativen wie in weiten Teilen der Öffentlichkeit, nicht zuletzt in den Medien, mit großer Hochachtung, mit Dankbarkeit und Respekt gewürdigt und anerkannt würde.

Wir dürfen Sie bitten, dieses Schreiben den Kirchenvorständen zur Kenntnis zu bringen.

In Erwartung und in Hoffnung auf eine solche Entscheidung verbleiben wir mit freundlichen Grüßen

gez.
Andreas Dorsch

gez.
Meike Gerchow

gez.
Dr. Gisela Krupski

Andreas Dorsch, Sprecher des Bündnis Gartenstadt, adorsch@isarmail.de
Meike Gerchow, Sprecherin vom Denkmalnetz Bayern, meike.gerchow@denkmalnetzbayern.de
Dr. Gisela Krupski, Sprecherin vom Forum Lebenswertes München, gkrups@freenet.de